

Deutsche Geschichte.

§ 1. Die alten Germanen.

Wohnsitze und Volksstämme. Das Land der alten Deutschen oder Wohnsitze und Volksstämme. Germanen, wie sie noch lange nach Christi Geburt hießen, erstreckte sich über die ganze Mitte Europas, von dem Rhein im Westen bis zur Weichsel im Osten, von den Alpen im Süden bis zur Ost- und Nordsee im Norden. Aber es sah in diesem Lande in jenen alten Zeiten ganz anders aus als heute. Statt der fruchtbaren Acker und volkreichen Städte dehnten sich weite Sümpfe und gewaltige Waldungen aus, in denen eine Menge Wild hauste: Auerochsen, Elentiere, Bären, Wölfe und Eber. Spärlich zerstreut lagen einzelne Gehöfte umher, denn die alten Germanen liebten es nicht, eng zusammen hinter Stadtmauern zu wohnen; wo es einem jeden gefiel, baute er sich sein Haus. Auch bildeten die Stämme keinen gemeinschaftlichen Staat, der sie zusammenhielt; nur die Sprache zeigte den einzelnen Völkerschaften, daß sie ein Volk waren. Solche Stämme waren die Goten an der Weichsel, die Semnonen im Havelgebiet, die Langobarden an der unteren Elbe, die Cherusker an der Weser, die Chatten im heutigen Hessen und die Friesen an der Nordsee. Von den umwohnenden Völkern, z. B. den im heutigen Frankreich wohnenden Galliern, hielten sie sich lange Zeit ganz abgeschlossen und duldeten kaum die wenigen römischen Händler, welche mit ihren Waren nach Germanien kamen.

Lebensweise und Sitten. Die alten Germanen hatten eine so einfache Lebensweise und Sitten. Lebensweise und so strenge und reine Sitten, daß sie sich lieber von anderen Völkern fernhielten aus Furcht, verdorben zu werden. So verboten sie sogar die Einfuhr von Wein, weil sie meinten, daß er den Menschen zum Ertragen von Strapazen unfähig mache und verweichliche. Von ihrem Leben haben wir aus dem Altertum zwei genauere Berichte, den ersten von dem großen römischen Feldherrn Cäsar, der den deutschen Fürsten Ariovist besiegte und über den Rhein nach Germanien zog, den andern von dem römischen